Pferde

rte weiße Haus
Friedr. Lamparter,
Wilh. Winz, Friseur.

Kirchen-
angverein.
Dienstag abd. 8 Uhr
reinshaus 1. Stck.
ortrag
rrn Herm. Keller-
rt über: „J. S. Bach
e Entwicklung der
utschen Kirchen-
Karten für akt. u.
tglieder zu Mk 4 40
nmitglieder zu Mk.
nschl. Steuer in der
g. Kirchherr. Musik-
von hier und aus-
d freundl. eingeladen

„Concordia".
Betr. Ständchen
heute Dienstag
Abend punkt
½8 Uhr Sing-
stunde im Lokal.
Taschenliederbuch
mitbringen.
h und vollzählig er-
Der Ausschuß.

Suche
40-50 000
gute Sicherheit
zunehmen.
ote unter R. 73 an
häftsstelle ds. Bl.

lier!
den Spalten
r kleinen An-
gen findet
praktische
usfrau gute
legenheit
berflüssig.
Hausgerät
zu ver-
kaufen!
▽

Dame erhält
e Haarnetze
on ausgegangenem
gefertigt werden.
enthner, Friseur
Bad Liebenzell.

zu groß, verkauft
en, schönen, braunen
Anzug
Friedensware)
ane Figur.
sagt die Geschäfts-
es Blattes.

Anzeigen
die uns
durch
rnsprecher
gegeben werden,
kann
ne Gewähr
für richtige
Wiedergabe
nommen werden
Verlag des
er Tagblattes.

tück junge
ynauzer
nde, 5 Wochen alt
erkaufen.
ohler, Talmühle,

3 Monate altes
ind

sagt die Geschäfts-
es Blattes.

Calwer Tagblatt

Nr. 74. | Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. | 97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile Mk. 1.60 Reklamen Mk 4.—. Aus Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Mittwoch, den 29. März 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 33.— vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 33.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Regierungserklärung über die Reparationsnote.

Ablehnung der neuen Steuern und der Finanzkontrolle. — Hoffnung auf neue Verhandlungen.

Die Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 28. März. Saal und Tribünen sind stark besetzt, als Präsident Löbe um ¼3 Uhr die Sitzung eröffnet. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Regierung.

Reichskanzler Dr. Wirth: Das Zustandekommen des Steuerkompromisses kennzeichnet die Tatsache, daß es betrachtet wird als eine Stütze unserer auswärtigen Politik, die darauf gerichtet ist, einen vernünftigen Ausgleich zwischen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands und zu den uns auferlegten Lasten zu finden. Dieses Steuerkompromiß ist ein integrierender Bestandteil unserer auswärtigen Politik und wer dieses Kompromiß von innen oder außen stört, zerstört auch unsere auswärtige Politik. Nachdem eine Störung von innen vermieden war, ist diese Störung erfolgt durch die Note der Reparationskommission. Diese Note könnte wohl eine endgültige Regelung unserer Zahlungsverpflichtungen sein, wenn wir in der Lage wären, ihre Bedingungen zu erfüllen und die darin gesetzten Fristen einzuhalten. Sie würde aber einer nochmaligen Prüfung unterliegen, wenn wir die Frist des 31. Mai nicht einhalten können. Für diese Zeit sollen innerhalb 14 Tagen alle Forderungen fällig sein. Ich kann in diesem Verfahren eine praktische Lösung nicht erblicken. (Sehr richtig!) **Der Brief der Reparationskommission an den Reichskanzler, der in überaus schroffem Tone gehalten ist** ((sehr richtig!) **hat mit Recht in ganz Deutschland Erregung hervorgerufen** (Beifall). Den ernsthaften Erfüllungsbestrebungen Deutschlands wird darin in keiner Weise Rechnung getragen. (Lebhafte Zustimmung.) Die gewaltige Steuerlast, die wir jetzt auf uns nehmen wollen, wird gar nicht gewürdigt. Zu der Forderung einer neuen 60 Milliarden-**Steuer kann ich kurz, bestimmt und eindeutig feststellen, daß dies eine völlig unmögliche Bedingung und unmögliche Zumutung ist.** (Lebhafter Beifall.) Wir haben die höchsten direkten Steuern und bringen jetzt auch die indirekten Steuern auf eine ähnliche Höhe. Die Steuerleistung kann nur gewürdigt werden bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Kräfte. Deutschlands Valuta wird aber gerade durch solche Noten immer weiter geschwächt. Es ist gänzlich unmöglich, Steuern zu finden, aus denen in einer solch kurzen Zeit 60 Milliarden geschöpft werden können. Die Entente hätte durch ein Moratorium die deutsche Valuta stabilisieren können; ihre Note hat aber das Gegenteil erreicht, hat die deutsche Mark so entwertet, daß unser Etat über den Haufen geworfen worden ist. (Lebhafte Zustimmung.) **Es zeigt sich hier wieder, daß Gewaltpolitik die Reparationsfrage nicht fördern kann,** sondern eine weitere Einschränkung der deutschen Leistungsfähigkeit herbeiführt. Damit ist wiederum auch eine Schädigung der Gegenseite bewirkt. Nicht nur aus rein parlamentarischen, politischen und technischen Gründen ist die Erfüllung der Bedingungen der Reparationskommission bis zum 31. Mai eine Unmöglichkeit. Die parlamentarisch regierten Länder der Entente sollten dafür Verständnis haben. Es hat sich gezeigt, daß auf die Reparationskommission wirtschaftliche Darlegungen der deutschen Regierung keinerlei Eindruck mehr machen. (Lebhafter Beifall rechts.)

In den **Kontrollmaßnahmen** erblicken wir einen **Eingriff in die deutschen Hoheitsrechte und einen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes, gegen die wir die schärfste Verwahrung einlegen.** (Lebhafter Beifall.) Wir haben schon genug trübe Erfahrungen besonders mit Kontrollkommissionen gemacht. (Sehr wahr!) Wir können nicht damit einverstanden sein, daß dieses schikanöse, gänzlich unproduktive Kontrollsystem noch weiter ausgedehnt wird. Das ist eine Zumutung, der sich keine deutsche Regierung im Interesse unseres verarmten und gequälten Volkes unterwerfen kann (Stürmischer Beifall.) Eine Steuerkontrolle, die über das bisherige Aufsichtsrecht der bisherigen Reparationskommission hinausgeht, und die Bedingung, Steuern in bestimmter Höhe zu veranlassen, können wir nicht anerkennen. Es ist unmöglich für einen demokratischen Staat, Gesetze und Verordnungen zu erlassen, die eine fremde Kommission jeweils von ihm verlangt. Die staatlichen Grundlagen würden dadurch erschüttert und untergraben werden. Im Friedensvertrag und auch im Londoner Ultimatum ist ausdrücklich betont worden, daß solche Befugnisse, wie sie hier verlangt werden, der Reparationskommission nicht eingeräumt werden sollen. Daran erinnern wir jetzt die alliierten Mächte.

Der Reichskanzler weist dann den Vorwurf zurück, daß die Reichsverwaltung verschwenderisch wirtschafte. Von den 200 Papiermilliarden des Etats entfallen nur 9,5 auf die Reichsverwaltung. **Der Reichspräsident und sämtliche Minister zusammen kosten noch nicht so viel wie zwei Ententegenerale.** Deutschland wird wohl in der Verwaltung sparen, Gewinne können dabei unmöglich herauskommen. Aus dem Treiben einzelner Kriegsgewinnler und valutastarker Ausländer in Deutschland darf nicht auf die Lage des deutschen Volkes geschlossen werden. Die Forderungen der Reparationskommission zur Vermeidung der Kapitalflucht werden wir gerne erfüllen; helfen kann aber nur ein internationales Zusammenwirken. Die beste Lösung wäre eine Besserung der deutschen Valuta. Die Zwangsanleihe wird mit ihrem Ertrag von einer Milliarde Gold schon weit über die von der Reparationskommission geforderten 60 Milliarden Papiermark hinausgehen. Die Erfüllung der Reparationspflicht kann aber damit nicht allein ermöglicht werden. Dazu brauchen wir eine äußere Anleihe. Diese wird aber durch solche Mittel wie die Haltung der Reparationskommission gefährdet, die das Weltkapital zur Zurückhaltung bringt. Das Weltkapital wird eine solche Anleihe erst bewilligen, wenn uns für einen längeren Zeitraum wirtschaftliche und finanzpolitische Atemfreiheit gewährt wird.

Wir werden die Note weiter genau prüfen, ehe wir die schriftliche Antwort erteilen. Wir verkennen nicht, daß uns in der Note gewisse **Zahlungserleichterungen** gewährt werden und daß wir die Erfüllung eines Teils ihrer Bedingungen versprechen können. Unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse dulden aber die Vornahme einer so mechanischen Maßnahme, wie sie in der Ausschreibung von 60 Milliarden neuer Steuern von uns verlangt wird, nicht. Wir wollen unsere Steuern verbessern; eine gesunde Lösung kann aber nur gefunden werden in einer Verbesserung unserer Valuta. Unsere Hoffnung besteht darauf, daß der Gedanke einer internationalen Reparationsanleihe Anklang im Auslande findet. Wir wollen durch die Erfüllungspolitik den praktischen Nachweis führen, wie weit die Erfüllungsmöglichkeit geht. Wir werden trotz der empfindlichen Störung, die die Note der Reparationskommission bedeutet, alle unsere Kräfte daransetzen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. (Lachen und Zurufe rechts.) Bei der Verschlechterung unserer Valuta infolge der neuesten Note der Reparationskommission wird uns ohne die Hilfe ausländischen Kapitals die Erfüllung der Reparationspflichten nicht möglich sein. Auch in dieser trüben Stunde bin ich nicht ohne Hoffnung. (Lachen rechts.) Wer ohne Hoffnung ist, der halte die Finger von der Politik fern. (Beifall bei der Mehrheit.) Der Aufbau Europas und Rußlands ist jetzt die Aufgabe der Welt, der auch die Konferenz von Genua dienen soll. **Ohne die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands ist der Wiederaufbau der Welt nicht möglich.** Es ist zu wählen zwischen dem Geist von Genua und dem Geist der jüngsten Reparationsnote. Ich kann mir nicht denken, daß man leichtfertig den Wiederaufbau der Welt gefährden will, sondern hoffe, daß die Erkenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeit auch die Gegner veranlassen wird, Deutschland den Weg des Verderbens zu ersparen. Die Regierung erinnert Sie daran, daß die Ohren der Welt auf Ihre Aussprache gerichtet sind. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

*

Die Aussprache.

Abg. Hergt (D.N.): Das Vorgehen der Reparationskommission ist nur eine Teilaktion in der Generaloffensive gegen uns. Die Schupo-Note, die Abdrängung von der Weichsel, alles gehört dazu. Der dumme deutsche Michel hat leider bisher immer nachgegeben, und aus dem Buche Rittis erkennen wir diesen Fehler am besten. Nachdem jetzt die neueste Note die tiefste Erregung in unserem Volke hervorgerufen hat, sollten wir Frankreichs Generaloffensive endlich mit einer Abwehroffensive beantworten. Wir danken es dem Reichskanzler, daß er heute wenigstens zum erstenmal die unverschämte Zumutung der Finanzkontrolle energisch zurückgewiesen hat. Wir müssen den Herren zurufen: Finger weg, ihr könntet sie euch verbrennen! (Beifall rechts.) Das letzte Ziel der Gegner scheint auch bei der neuesten Maßnahme zu sein, sich einen Ueberblick über unsere Produktion zu schaffen, um die Konkurrenz der deutschen Industrie zu beseitigen. Ein Heer von Blutsaugern soll unsere Verwaltung kontrollieren. Damit soll unsere deutsche Kraft zerstört werden. Wir wollen Herr im eigenen Hause sein und bedanken uns für einen Sparsamkeitskommissar von Entente-Gnaden. Darin stehen wir durchaus hinter dem Reichskanzler und freuen uns der großen Einheitsfront, die in dieser Frage seit langer Zeit zum erstenmal sich im Reichstag zeigt. Nicht einverstanden sind wir mit anderen Teilen der Erklärung des Reichskanzlers, besonders mit seiner Zustimmung zu den Zahlungsbedingungen, die nach unserer Meinung doch wesentlich über das hinausgehen, was als Erfolg von Cannes gebucht wurde. Angesichts des Sturzes der Mark können wir unmöglich die uns auferlegten Gold- und Sachleistungen erfüllen. Die Regierung beachtet viel zu wenig die ungeheueren wirtschaftlichen Schädigungen, die die Erfüllungspolitik in Deutschland angerichtet hat. Für diese Schäden haben wir nur ein Moratorium eingetauscht, das keine Sanierung bringt. Der Reichskanzler hätte deshalb diese Art des Moratoriums ablehnen sollen. (Sehr richtig rechts.) Er hat die Möglichkeit einer Ergänzung der Steuern zugegeben. Nein, auch nicht ein Teil der 60 Milliarden kann dem Gegner zugestanden werden. Solange der Reichskanzler nicht diese Erklärung abgibt, stehen wir ihm mißtrauisch gegenüber. (Sehr wahr rechts.) Für eine wirkliche Einheitsfront der Abwehr bietet die jetzige Regierung keine Gewähr. Sie genießt auch im Ausland kein Vertrauen und hat im Innern keinen Rückhalt. Sie hätte einer anderen Regierung Platz machen müssen. Neuwahlen wären nötig und gleichzeitig auch die Neuwahl des Reichspräsidenten. Die gegenwärtige Teuerungswelle beweist die Notwendigkeit eines Bruches mit dem ganzen bisherigen System. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Stampfer (Soz.): Der Ton der Reparationskommission ist nicht angemessen gegenüber der demokratischen Regierung eines demokratischen Staates, deren Willen zur ehrlichen Erfüllung international anerkennt ist. Man kann uns niedrig behandeln, aber nicht erniedrigen. Schärfste Verwahrung legen wir aber auch ein gegen die Träger gewisser Kreise im Inland, denen der gegenwärtige Augenblick weiter nichts zu sein scheint, als eine Gelegenheit zu parteipolitischen Geschäften. Der Himmel schütze unser armes Volk vor einem Reichspräsidenten nach den Wünschen und dem Geiste des Dr. Hergt. Wie kann man in diesem Augenblick von hier aus Poincaré zurufen, der deutsche Reichskanzler habe keinen Rückhalt im Volke. Dem Schlag der Reparationskommission von vorn wird hier ein Stoß von hinten zugefügt. Es müßte dafür gesorgt werden, daß die Bedingung des Versailler Friedensvertrages endlich erfüllt wird, daß den Arbeitern aller Länder ein menschenwürdiges Dasein gesichert ist. Für den Aufbau in Frankreich sagen wir: Diplomaten hinter die Front und Arbeiter an die Front! Die deutschen Arbeiter haben die Diktatur Ludendorffs abgewehrt, aber nicht um sich einer Diktatur ausländischer Kapitalisten zu beugen. (Beifall bei den Soz.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Neueste Nachrichten.

Im Reichstag gab gestern der Reichskanzler unter dem Beifall einer Mehrheit von der Deutschen Volkspartei bis zu den Unabhängigen die erwartete Regierungserklärung ab, in welcher die neuen Steuerforderungen und die Finanzkontrolle, sowie namentlich auch die stetige Gewaltpolitik der Entente scharf abgelehnt wurden; inbezug auf einen Teil der geforderten steuerlichen Maßnahmen behielt er sich jedoch Zugeständnisse vor. Auch gab er der Hoffnung Ausdruck, daß sich schließlich doch noch eine Einigung erzielen lassen möge.

*

Gleichzeitig wurde im französischen Senat von dem nationalistischen Senator Béranger die Reparationskommission beschuldigt, daß sie nicht voll ihre Pflicht erfülle, um Frankreichs „gerechte" Forderungen von dem böswilligen Deutschland zu erzwingen. Es gehen sogar Gerüchte, daß man auch Poincaré noch nicht für forsch genug hält, dieses Ziel zu erreichen, und man spricht von einer noch schärferen Richtung, die jetzt kommen soll. Ob das nur Theaterdonner sein soll, oder ob die Franzosen tatsächlich so wahnsinnig sind, ist im Hinblick auf die derzeitige Geistesverfassung der Führer dieses Volkes nicht sicher zu sagen.

*

In London aber kämpft man um Lloyd George, der nächstens die Vertrauensfrage bezüglich Genuas stellen wird. Poincaré scheint nicht nach Genua zu wollen. Vielleicht nimmt man die erwartete deutsche Antwort überhaupt als billigen Anlaß, die Konferenz nochmals aufzuschieben.

Das Echo der Kanzlerrede in der Berliner Presse.

Berlin, 29. März. Die gestrige Rede des Reichskanzlers über die Note der Reparationskomission findet in ihrem negativen Teil die Zustimmung sämtlicher Blätter von der „Kreuzzeitung" bis zur „Freiheit". Der positive Teil dagegen, der die Fortsetzung der Erfüllungspolitik erklärt, wird von der deutschnationalen Presse abgelehnt mit der Feststellung, daß diese Politik einen völligen Zusammenbruch erlitten habe. Die „Kreuzzeitung" schreibt Es gab nur einen eindrucksvollen Protest gegen die Note der Reparationskommission, das war der Rücktritt des Erfüllungskanzlers und die Aenderung des politischen Systems. Die volksparteiliche „Zeit" nennt die Rede des Reichskanzlers den Beginn eines neuen Abschnitts unserer Nachkriegspolitik, der die Wirth-Rathenau'sche Erfüllungspolitik in eine Katastrophenpolitik umschlagen läßt, oder, wenn die Entente endlich zur Vernunft kommt, zu erträglicheren Verhältnissen überleitet. Die „Deutsche Allgemeine Zei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tung" unterstreicht die Entschiedenheit, mit der der Kanzler auf die im groben Feldwebelston gehaltene Note geantwortet habe, und schreibt weiter: Dr. Wirth hat mit ebenso viel Entschiedenheit den Okkupations- wie den Kommissionsunfug der Entente gekennzeichnet, jene schmähliche Ausbeutung, der das verarmte deutsche Volk durch ganze Bataillone von Nichtstuern ausgesetzt ist. Die „Germania" hoffe auf den Eindruck, den die weite Welt draußen von dem gestrigen Tag haben werde. Läßt sie es auf sich wirken, was von der deutschen Regierungsbank gesagt wurde und übersieht sie dabei nicht, wer es ausgesprochen hat, der Mann nämlich, der unentwegt und allen Hindernissen von innen und außen zum Trotz seit fast einem Jahr den ehrlichen Erfüllungswillen des deutschen Volkes durch die Tat bewiesen hat, dann ist uns um den Erfolg nicht bange.

Die Mehrheitsparteien hinter dem Reichskanzler.

Berlin, 28. März. Die Reichstagsfraktionen traten heute vormittag zusammen, um den Bericht ihrer Vertreter über die gestrigen Besprechungen mit dem Reichskanzler über die Note der Reparationskommission entgegenzunehmen. Die **Deutsche Volkspartei, die Demokratische Partei, das Zentrum, die Sozialdemokratie und die Bayerische Volkspartei erklärten sich mit den Ausführungen des Reichskanzlers einverstanden.** Es ist also, wie die Blätter erklären eine große Reichstagsmehrheit für die Regierung zu erwarten. Die obengenannten Parteien werden voraussichtlich von sich aus kein besonderes Vertrauensvotum stellen. Sollten indes die Parteien der äußersten Rechten und der äußersten Linken Mißtrauensanträge stellen, dann würde wahrscheinlich auch den Regierungsparteien nichts anderes übrig bleiben, als ihrerseits ein Vertrauensvotum einzubringen

Vor Genua.

Kritik im französischen Senat an der „schwächlichen" Haltung der Reparationskommission.

Paris, 28. März. In seiner gestrigen Rede im Senat sagte Senator Beranger, man müsse feststellen, daß die Reparationskomission bis jetzt nicht sehr befriedigt habe Das Land wolle nicht in den Steuern untergehen sondern es wolle, daß Deutschland bezahle. Man sehe Deutschlands Fabriken in voller Tätigkeit, seinen blühenden Handel seine wirtschaftliche und militärische Wiedererhebung Aber Deutschlands steuerliche Anstrengungen seien dreimal geringer als die Frankreichs und Englands. Wenn Deutschland nicht die nötigen Anstrengungen mache, müsse man die Pfänder benützen, die durch den Versailler Friedensvertrag festgesetzt seien. Frankreich erwartet, daß die Reparationskommission ihre Pflicht erfülle. Die Reparationskommission könne Pfänder verlangen. Wenn Deutschland sie verweigere, was werde man dann machen? Man habe es nicht verstanden, Deutschland die laufenden Sanktionen aus dem Waffenstillstand aufzuerlegen. Jetzt lache Deutschland über Frankreich. Zwischen dem klaren Geist Frankreichs dem von Descartes und Foch, und dem unehrlichen Geist Deutschlands sei ein Duell im Gange. **Es würde für Frankreich tödlich ausgehen, wenn es nicht Deutschland zu zwingen verstehe, daß es bezahle, was es schulde.**

Barthou Leiter der französischen Abordnung für Genua.

Paris, 28. März. Heute vormittag wurde im Ministerrat beschlossen, dem Justizminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Barthou, und neben ihm dem Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten, Colorat, die Leitung der französischen Delegation für Genua zu übertragen. Es sollen 3 weitere Delegierte in einer besonderen Sitzung des Ministerrats am Mittwoch abend bestimmt werden, die aus wirtschaftlichen Kreisen gewählt werden sollen

Um das Vertrauensvotum für Lloyd George.

London, 28. März. Die Blätter melden, daß im Kabinett keinerlei Spaltung wegen der Genueser Konferenz mehr bestehe. Die Meinungsverschiedenheiten seien gestern abend auf einer Ministerkonferenz beseitigt worden. Heute vormittag führte Lloyd George in einer Kabinettssitzung, in der die Genueser Konferenz und die Frage des Vertrauensvotums erörtert wurden, den Vorsitz. Hierauf fand im Savoy-Hotel ein privates Essen statt, an dem mit Lloyd George die liberalen Minister des Kabinetts einschließlich der Einzelnen und Unterstaatssekretäre teilnahmen. Lloyd George hielt eine Ansprache, auf die eine allgemeine Erörterung der politischen Lage folgte. Churchill sprach ebenfalls. Der Premierminister erklärte, den Blättern zufolge, daß das Kabinett die Bedingungen eines Vertrauensvotums festgesetzt habe. Heute nachmittag wurde Lloyd George vom König in Audienz empfangen. Der Premierminister ist [illegible] wieder aufs Land und wird wahrscheinlich erst am Montag nachmittag nach London zurückkehren, um im Unterhaus die angekündigte große Rede über Genua zu halten und das Vertrauensvotum zu fordern.

Zur auswärtigen Lage.

Italiens Stellung zu der Umstellung der deutschen Werke.

Rom, 28 März. In Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Baglioni über den Konflikt, der zwischen der Reparationskommission und der interalliierten militärischen Kontrollkommission in Berlin über die Anwendung der Artikel 168 und 169 des Versailler Vertrags angeblich besteht, und über die Haltung der militärischen Kommission gegenüber den Deutschen Werken, erklärte der Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern, Tosti, in der Kammer, dieser Konflikt bestehe nicht, da die Reparationskommission an dieser Frage kein Interesse habe. Die alliierten Regierungen glaubten, daß die Umstellung der Deutschen Werke nicht zu deren Bankrott führen könne, sondern schlimmstenfalls zur Beschäftigungslosigkeit von 3600 Arbeitern, die in kurzer Zeit neue Beschäftigung finden könnten. Um die Interessen der Arbeiter zu wahren, habe die Botschafterkonferenz beschlossen, daß die Gesamtumstellung und infolge dessen die Verminderung des Personals bis zur Aufhebung der interalliierten Kontrolle ausgesetzt werden könne. Die italienische Regierung habe stark zu diesem Entschluß beigetragen, indem sie ihrem Vertreter in der Botschafterkonferenz die Anweisung erteilt habe, seinen Kollegen die Wahrung der Interessen der Arbeiter lebhaft zu empfehlen. Die Delegierten Italiens hätten auch in der militärischen Kontrollkommission stets für Milderung und Versöhnung gewirkt. Zum Schlusse erklärte der Unterstaatssekretär, die Regierung werde in ihrer wohlwollenden Haltung gegen die Arbeiter verharren.

Englisches Mißtrauen in die französische Orientpolitik.

London, 28. März. Das Reutersche Büro erklärt, in London sei eine gewisse Ueberraschung verursacht worden durch Aeußerungen der französischen Presse zum Abschluß der Orientkonferenz, in denen zum Ausdruck gebracht worden sei, daß das Uebereinkommen der Konferenz nur ein versuchsweise gemachtes Vermittlungsangebot darstelle, das den Weg für weitere Verhandlungen offen lasse. Dies sei keineswegs der Fall. Was beschlossen worden sei, stelle die Grundlage dar, auf der nach Ansicht der Alliierten der Frieden erreichbar sei. Diese Grundlage umfasse endgültige Beschlüsse der Alliierten. Eine solche falsche Darstellung wie die obenerwähnte sei umsomehr zu bedauern, als man jetzt hoffen dürfe, daß die Mißverständnisse, die gelegentlich der Unterzeichnung des Angoraabkommens durch Franklin Bouillon entstanden seien, glücklich zerstreut seien und die politische Einheit der Alliierten wieder zustande gekommen sei.

Ulster und die irische Frage.

London, 27. März. Das Kabinett von Ulster hat die Einladung der Regierung zu einer Konferenz in London über die irische Frage angenommen. Premierminister Craigh fährt morgen von Belfast nach London. — Blättermeldungen zufolge wurden während des Wochenendes in Belfast 6 Katholiken und 1 Protestant getötet.

Vermischtes.

Zusammenwirken Hollands und Schwedens in der Hilfsaktion für Rußland.

Stockholm, 27. März. „Nya Dagligt Allehanda" meldet aus Genf, daß ein Zusammenwirken zwisch Holland und Schweden zum Zwecke der Organisation der Hilfsaktion in Rußland vereinbart worden ist. Professor Nansen hat die ihm jetzt amtlich mitgeteilte Ernennung zum Ehrenbürger der russischen Sowjetrepublik abgelehnt.

Das belgische Königspaar in Rom.

Rom, 28. März. Der König und die Königin von Belgien in Begleitung des Kronprinzen und des Ministers des Aeußern, Jaspar, trafen heute mittag hier ein und wurden vom König und der Königin, dem Kronprinzen und den italienischen Ministern am Bahnhof empfangen. Sie fuhren durch die reichbeflaggte Stadt zum Quirinal. Unterwegs wurden sie von der Volksmenge lebhaft begrüßt.

Die amerikanische Pottascheindustrie gegen die deutsche Kalikonkurrenz

Newyork, 27. März. (Durch Funkspruch.) Wie die „Newyork Times" meldet, ersuchten die amerikanischen Pottaschefabrikanten den Kongreß um Schutz gegen die Unterbietung seitens des deutschen Kalisyndikats, das nach ihrer Behauptung die während des Krieges mit einem Kapitalaufwand von 30 Millionen Dollar geschaffene Pottascheindustrie völlig vernichte.

Deutschland.

Die Gesamtverluste Deutschlands im Weltkrieg.

Die Gesamtverluste der deutschen Wehrmacht im Weltkriege betragen nach neuesten, im Januar l. J. abgeschlossenen Feststellungen, auf Grund amtlichen Materials: **1 808 555 Todesfälle und 4 246 779 Verwundungen**, erreichen also eine Gesamtziffer von 6 055 334. Im Krieg 1870-71 wurden 41 413 Tote und 88 543 Verwundete gezählt, das Heer hat also damals einen Gesamtverlust von 129 956 Köpfen erlitten. Der deutsche Verlust im Weltkrieg bedeutet nach den Berechnungen des soeben in 2. Auflage erscheinenden Buches „Vom Sterben des deutschen Offizierkorps", herausgegeben von Generalleutnant a. D. v. Altrock (E. S. Mittler u. Sohn), daß an jedem einzelnen der 1623 Tage des Weltkriegs 1114 Tote und 2616 Verwundungen, in jeder einzelnen Stunde 46 Tote und 109 Verwundungen zu beklagen waren. Die Gesamtzahl der deutschen Kriegsteilnehmer betrug 13 Mill. Von je 7 Mann ist also einer im Felde geblieben. Das aktive Offizierkorps hat 52 006 Offiziere und 1319 Fähnriche durch den Tod verloren, 96 213 Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker wurden verwundet. An den Offiziersverlusten ist die Infanterie mit 75,3 Proz. überragend beteiligt, an Toten kommen auf einen Offizier bei den Landheeren und Schutztruppen 33, bei der Marine 23 Unteroffiziere und Mannschaften. An Kriegstodesfällen verloren vom Hundert der männlichen Bevölkerung: Preußen 5,64 Proz., Bayern 5,62 Proz., Sachsen 5,43 Proz., **Württemberg 6,28 Proz.**, das Deutsche Reich 5,64 Proz. Von der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches betrugen die Kriegstodesfälle 2,79 Proz. Nach den Berechnungen des Generals v. Altrock hat Deutschland durch den Weltkrieg und seine Folgen einen Seelenverlust von **12 Millionen** erlitten.

Das Schnüffelsystem der Franzosen in besetzten Gebiet.

Berlin, 28. März. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Landau, haben die französischen Militärbehörden in Landau, Walsheim und einigen Nachbarorten dieser Tage Haussuchungen bei verschiedenen Vereinsvorständen und auch eine Anzahl Verhaftungen von Vereinsmitgliedern vorgenommen. Die Verhafteten werden von den Franzosen beschuldigt, Komplotte zur Bekämpfung der französischen Truppen geschmiedet zu haben. — Die Franzosen wissen natürlich ganz genau, daß die Bevölkerung nichts gegen das Besatzungsheer unternehmen kann, aber man muß dem französischen Volke immer wieder zeigen, wie „gefährlich" die Deutschen sind.

Deutsche Kriegsgefangene noch in Toulon.

Berlin, 28. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die sich noch in Toulon aufhaltenden deutschen Gefangenen den Rest der früher in Avignon gefangen gehaltenen Deutschen darstellen, die dorthin übergeführt worden sind. Die Regierung hofft, alsbald auch diese letzten Unglücklichen in die Heimat befördern zu können.

Die Kartoffelausfuhr nach den deutschen Ländern der ehemaligen Donaumonarchie.

Berlin, 27. März. Zu den Bestimmungen höherer Ausfuhrmengen von Kartoffeln namentlich nach Oesterreich wird der „Voss. Ztg." aus dem Ernährungsministerium mitgeteilt, daß in diesem Jahre Ausfuhrkontingente in der Höhe von 40 000 Zentnern für Vorarlberg, von 400 Waggons für Tirol und von 500 Waggons für das westliche Oesterreich erteilt worden sind. Neben politischen Gründen waren für die Ausfuhrbewilligung Gründe humanitärer Natur maßgebend.

Beraubung im D-Zug.

Magdeburg, 27. März. Ein hiesiger Geschäftsmann wurde in einem D-Zug um 250000 Mark beraubt. Er hatte das Geld in einer Handtasche mitgenommen, schlief in seinem Abteil ein und als er in Berlin erwachte, fand er nur seine Zeitung und seine Handtasche vor. Seine Mitreisenden waren aus dem Abteil verschwunden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. März 1922.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw e. G. m. H.

Der öffentlichen Einladung folgend, versammelten sich am letzten Sonntag die Mitglieder der Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw — E. G. m. b. H. — im Waldhornsaal in Calw zur 53. ordentlichen General-Versammlung. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Bank-Direktors, Herrn Kommerzienrat Wagner, eröffnete das zweite Vorstandsmitglied Hr. Kober, Verw.-Aktuar a. D. hier die Versammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder, unter denen man auch viele aus dem Bezirke sah. Nachdem der Vorsitzende zunächst seine Wünsche zur baldigen Genesung des Herrn Kommerzienrats Wagner zum Ausdruck gebracht hatte, ging er auf den allgemeinen Geschäftsbericht über. Hiernach ist das abgelaufene Jahr in Arbeit und Gewinn ein Rekordjahr gewesen. Die seit Jahren bestehende Kräfte-Anspannung beim Bankpersonal hat auch im letzten Jahre angehalten, die Geschäfte haben in allen Zweigen eine weitere Steigerung erfahren. Sämtlichen Angestellten der Bank, insbesondere aber dem Geschäftsleiter, Herrn Ritter, wurde für die treue und erfolgreiche Arbeit der wohlverdiente Dank ausgesprochen. — Im vorigen Jahre glaubte man, daß die Teurung ihren Höhepunkt erreicht habe. Leider hat uns die Wirklichkeit eines andern belehrt, denn die Teurung hat auf allen Gebieten speziell in den letzten Monaten Preise gezeitigt, welche diejenigen Leute, die ihre Einnahmen nicht steigern können, wie Kleinrentner usw. in eine recht bittere Notlage bringen, zumal der Teurungs-Höchststand noch nicht erreicht zu sein scheint. Die Landwirtschaft kann mit dem Jahrgang 1921, dessen wichtigstes Merkmal große Trockenheit war, im allgemeinen zufrieden sein, insbesondere haben die Winterfrüchte einen reichlichen Ertrag geliefert, dagegen sind die Futtermittel knapp ausgefallen. Für Handel und Industrie war das abgelaufene Jahr ein sehr wechselvolles. Während im ersten Halbjahr die Preise zurückgingen und man allmählich an eine gewisse Stabilisierung der Verhältnisse glauben wollte, sah man sich später in diesen Hoffnungen getäuscht, insbesondere als durch den Machtspruch über Oberschlesien fremde Valuten in ungeahnte Höhen stiegen und die Folge eine Preissteigerung auf allen Gebieten mit Lohn- und Gehalts-Erhöhungen war. In den Handwerksbetrieben einschließlich des Baugewerbes, herrschte allenthalben ein flotter Geschäftsgang mit angemessenem Verdienst. Die Geldflüssigkeit hat eine gewisse Verminderung erfahren, weil viele Creditnehmer infolge der fortgesetzt in die Höhe gehenden Preise jetzt gegen früher viel größere Credite beanspruchen; dadurch sind die greifbaren Mittel — die Bankguthaben — gegenüber dem Vorjahr wesentlich kleiner geworden. — Die Kurse der fremden Devisen sind der Kaufkraft des deutschen Geldes nicht angepaßt. Besitzt die deutsche Mark z. B. 1/25tel ihrer früheren Kaufkraft, so müssen wir für fremde Währungen das 60—80fache der früheren Parität hergeben. Die Geschäftskosten sind im letzten Jahre von 46 573 M. (1920) auf 104 941 M. gestiegen. Der äußerst große geschäftliche Verkehr erbrachte einen Jahres-Reingewinn von 140 832 M., wozu namentlich auch die zahlreichen Effekten-Spekulationsgeschäfte beigetragen haben. Der Geldverkehr in laufender Rechnung erfuhr gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 50 %. Bei diesem Konto hat das Guthaben der Bank gegenüber 1920 um 5 500 000 M. zugenommen und es ist damit wieder ein normales Bild eingetreten. Die Gewinn-Verteilung schlägt der Aufsichtsrat im Einvernehmen des Vorstands folgendermaßen vor: 7 % Dividende mit 33 529 M., Zuweisung an die beiden Reserven 41 000 M., Dotierung des Beamten-Unterstützungs- und des Baufonds je mit 30 000 M. — Die große Stärkung der Reserven wird mit der gegenwärtigen unruhigen Zeit, wo alle wirtschaftlichen Verhältnisse von einer großen Unsicherheit beherrscht werden, begründet. Nachdem der Vorsitzende seinen Vortrag beendigt hatte, trug Herr Kassier Ritter den Rechnungs- und Kassenbericht vor. Hierauf referierte Herr Oberamtspfleger Fechter über die Kontroll-Maßnahmen des Aufsichtsrats im abgelaufenen Jahre und beantragte zugleich die Genehmigung der Bilanz, die Entlastung des Vorstands und die Genehmigung der vorgeschlagenen Gewinn-Verteilung, was sofort von der Versammlung

Amtliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche in der Glasmühle, Gemeinde Breitenberg und in Neubulach ist erloschen. Die Sperrmaßregeln werden aufgehoben. Der Oberamtsbezirk ist wieder seuchenfrei.

Calw, den 28. März 1922.

Oberamt: Vögel, Amtmann.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

angenommen wurde. Im Anschluß hieran stellte Herr Kaufmann Räuchle mit Rücksicht auf die gute Position der Bank den Antrag an die General-Versammlung, diese möge aus laufenden Mitteln denjenigen Mitgliedern der Bank, welche Anspruch an die Mittelstands-Nothilfe erheben können, einen Betrag bis zu 5000 M. zur Verfügung stellen, welchen die Vertreter der Bank zu verteilen hätten. Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen. Bei der Regelung der Höchstsätze (Höchst-Kredit eines Einzelnen und Höchstbetrag der die Genossenschaft belastenden fremden Betriebsmittel) entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich außer Herrn Kassier Ritter noch verschiedene Mitglieder beteiligten, bis schließlich der Höchst-Kredit auf 600 000 M. und die Höchstsumme der fremden Betriebs- auf 15 Millionen Mark festgesetzt wurde. Die Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat ergaben keine Aenderungen in dem bisherigen Personalbestand dieser Organe.

Tod durch übermäßigen Alkoholgenuß.

* Zu unserer Meldung bezüglich des tot aufgefundenen Paul Seibold von Merklingen wird uns noch ergänzend mitgeteilt: Seibold war am letzten Sonntag abend mit noch 2—3 Kameraden im Gasthaus zur „Traube" in Merklingen, wo sie Wein tranken. Unter den Kameraden war auch ein Viehfütterer des Oekonomen Kreiser von Merklingen. Letzterer hatte seinem Herrn 2 Flaschen frisch gebrannten Schnaps entwendet. Als die jungen Leute um 10 Uhr abends die genannte Wirtschaft verließen, gingen sie noch singend ein Stück weit vor den Ort hinaus auf der Straße Münklingen bezw Hausen—Pforzheim. Hier tranken sie nun den Schnaps; der Viehfütterer jedoch enthielt sich des Trinkens. Die 3 anderen wurden so betrunken, daß sie nicht mehr gehen konnten, während sich der Viehfütterer angesichts seines angestellten Unheils und aus Angst entfernte. Als in der Frühe des andern Tages um ¼4 Uhr ein Merklinger Bürger des Weges kam, sah er 2 der Burschen sich im Schnee wälzen. Er brachte sie nach Hause. Den Seibold hat er aber nicht gesehen, da derselbe ein Stück weiter entfernt regungslos gelegen sein muß. Erst die Postboten von Münklingen und Hausen sahen ihn dann um ½8 Uhr früh an der Straße liegen und fanden ihn als Leiche. Er hatte eine erhebliche Kopfverletzung (Schädelbruch), wohl durch Sturz auf einen Stein, und da noch ein zweiter Hut bei der Leiche lag, so wurde zuerst an einen Mord gedacht. Die gerichtlichen Feststellungen haben aber ergeben, daß der **Tod durch Ersticken infolge übermäßigen Alkoholgenusses** eingetreten ist. Er lag mit dem Gesicht im Straßenschmutz. Der zweite Hut gehörte einem Kameraden. Die zwei Geretteten — Söhne Merklinger Bürger — waren sehr bestürzt, als sie nüchtern waren und den schlimmen Ausgang erfuhren. Auch diese beiden wären ein Opfer des Leichtsinns geworden, hätte sie nicht der zufällig hinzugekommene Merklinger Bürger aufgefunden.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Der Luftdruck steigt langsam wieder an, doch sind die Störungen noch nicht ganz überwunden. Am Donnerstag und Freitag ist wieder aufheiterndes, zeitweilig aber noch bedecktes und etwas milderes Wetter zu erwarten.

Zum Streik in der Metallindustrie.

(SCB.) **Stuttgart**, 28. März. Die Lage im Metallarbeiterstreik ist unverändert ernst. Nachdem die Stuttgarter Ortsverwaltung dieser Tage beschlossen hat, „den aufgezwungenen Kampf zum vollen Sieg durchzuführen" und bei den Neuwahlen zur Ortsverwaltung die Kandidaten der Kommunisten gewählt wurden, ist unverkennbar eine Verschärfung der Spannung festzustellen. Am Dienstag morgen fand auch die erste Demonstration der Metallarbeiter statt. Etwa 2000 Metallarbeiter zogen in geordnetem Zug unter Absingen von Liedern durch die Tübinger-, Eberhard- und Eßlingerstraße zum Schloßplatz, wo Dangel und andere Redner Ansprachen an die Arbeiter hielten und zum Ausharren im Streik aufforderten. Nicht nur die 46 Stundenwoche gelte es zu erhalten, sondern eine Erhöhung der Stundenlöhne zu erreichen, die der uferlosen Teuerung Rechnung tragen müsse. Feuerbacher Arbeiter hatten sich gleichfalls auf dem Schloßplatz eingefunden. Nach Beendigung der Demonstration zog ein kleinerer Teil der Streikenden auf den Marktplatz, wo sich nach einer weiteren Ansprache der Zug auflöste.

*

(SCB.) **Herrenberg**, 27. März. Auf einer **Wahlkreis-Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei** am Sonntag sprach Graf Westarp über die politische Lage. Er kam zu dem Ergebnis, daß Deutschland nicht in der Lage sei, Barmittel an die Feinde abzuliefern und daß die bisherige Reichspolitik gescheitert sei. Gefordert wurde eine einheitliche Spitze unter einem Monarchen und die Ablehnung der unerfüllbaren Forderungen der Entente. Abg. Hiller sprach über die Not des Mitelstandes. Die Mittelstandspolitik könne nicht durch Gemeinwirtschaft abgelöst werden. Abg. Dr. Beißwänger behandelte noch den Wiederaufbau des Vaterlandes. Die Versammlung leitete Studiendirektor Krimmel-Tübingen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar steht heute auf 346.40 M, der Schweizer Franken auf 60.06 M.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SCB.) **Stuttgart**, 27 März. Die Tendenz an der heutigen Stuttgarter Börse gestaltete sich zu einer festen und gut gehaltenen. Nicht zu unterschätzende Käufe ließen auf mehreren Gebieten bei anziehenden Kursen ziemlich lebhaftes Geschäft entstehen. Die Umsätze waren dementsprechend gesteigert. Bankwerte hielten sich: W Bankanstalt (345), W. Hypothekenbank 5 % höher (220), W. Vereinsbank 5 % schwächer (285), W. Notenbank unverändert (500). Brauereiwerte behaupteten sich mit Ausnahme von Brauhaus Ravensburg, die 10 % (390) schwächer lagen. Ihre letzten Notizen behaupteten: Eßlingen (320), Rettenmeyer-Tivoli (610), Wulle (460), Zahn Böblingen (210). Textilwerte fester: Baumwolle Erlangen unverändert (510), Baumwolle Unterhausen + 50 % (2650), Kammgarn Bietigheim + 50 % (1700), Kolb u. Schüle — 20 % (1910), Kottern + 25 % (2125), Baumwolle Kuchen + 40 % (1590), Baumwolle Eßlingen — 25 % (1600), Württ. Kattun — 50 % (2750), Verein. Filzfabriken 5 % schwächer (1595). Maschinen- und Metallwerte bei guter Nachfrage fest: Eßlingen + 7 % (1101), Hesser 1 % höher (950), Weingarten + 29 % (999), Neckarsulmer + 16 % (865), Daimler — 8 % (567), Feinmechanik Tuttlingen + 10 % (1490), Junghans — 5 % (665), Württ. Metallwaren + 8 % (1500). Die sonstigen Werte notierten fast durchweg etwas höher: Bad. Anilin + 25 % (780), Bremer-Besigheimer + 10 % (2460), Cement Heidelberg + 26 % (875), Hohner unverändert (1450), Köln-Rottweiler + 60 % (1070), Krumm — 15 % (480), Sekt Wachenheim — 20 % (800), Stuttgarter Zucker + 9 % (879), Verein. Deutsche Oelfabriken unverändert (1370), Ziegelwerke Ludwigsburg blieben exct. Bezugsrecht ohne Notiz. Auf dem Markte der unnotierten Werte entwickelte sich heute bei gesteigerten Kursen lebhafteres Geschäft. Es wurde genannt: Bad Mergentheim 380 bez., junge 330, Benz 690, Böblinger 200/198, Calwer Decken 940/50, junge 850 G. 900 B., Deutsche Lastauto 304 G. 320 B., Ebinger Tricot 277, j. 240, Fichtelgold Bergbau 680/820/790/70/60, Ludwig Ganz 630 G., Geislinger Maschinen 335/40, junge 325, Germania Linoleum 1410/30/50/65/70/80/75, junge 1470/90/95/1500, Gummi Neckar 275/60/55, Heilbronner Zucker 880/85, Kaiser Otto 570, junge 530, Knorr 940/45/49/50, junge 910/18/30, Lauffener Cement 635/40, junge 580/75/70/65, Ludwigsburger Glas 375, Magirus 755 bez., Marswerke 570 B., Münchner Hotel 1350, junge 1290 G., Optima 215 bez., Progreßwerke 360 G., junge 330 G., Schwäb. Möbel 420/25/22, Schwäb. Uhren 165 bez., Steiger Auto 315/13, Tauberwerke 230 G. 235 B., Ufa 295, junge 285/88, Ulmer Brauerei 320 G., 325 B., Wolldecken Weilderstadt 850, junge 810 B., Württ. Elektr. Weilderstadt 340 B., Württ Hutm. Grothe 185 G., 190 B., Württ. Leinenindustrie 1030 G., 1060 B., Württ. Textil 460 %.

Holzerlöse.

Der **Württ. Waldbesitzerverband** hat vom 26. Febr. bis 12. März Forchen- und Lärchenrundholz zum Preis von 447—601 Proz. der Anschlagswerte von 170—350 M abgegeben. Die Hospitalverwaltung Hall verkaufte 1600 Kubikmeter Fichten- und Tannenstammholz zu 521 Proz. der Anschläge. In Altensteig wurden von der Stadtverwaltung 550 Proz. der Anschläge erzielt. Nagold erlöste 580 Proz., die Hospitalverwaltung Blaubeuren 514 Proz., das Rentamt Balzheim 520 Proz., das Forstamt Winzingen 571—610 Proz., die Stadtgemeinde Böblingen 585 Proz., das Herzogl. Forstamt Stuttgart 461 Proz., das Freiherrl. Forstamt Wain 437 Proz. der Taxen. Für Papierholz wurden in Winzingen 531—535 M per Raummeter im Wald erlöst. Wenn es sich auch bei den Verkäufen meist um Stammholz handelte, so tritt doch deutlich hervor, daß die Preissteigerung weiter geht und daß auch die Brennholzpreise davon betroffen werden müssen. In Baden wurden zum Teil noch höhere Preise erzielt.

(SCB.) **Neresheim**, 28. März. Dieser Tage wurden 900 Raummeter Holz aus den Thurn und Taxis'schen Waldungen versteigert. Das Holz wurde meist zum Anschlagspreis oder nur zu ganz mäßiger Steigerung abgegeben.

(SCB.) **Klosterreichenbach**, 26. März. Das Forstamt verkaufte am 16. März 631 Festmeter Fi. und Ta., 1266 Festmeter Fo. und 25 Festmeter Wfo. Der Erlös für Fichten- und Tannen-Lang- und Sägeholz betrug durchschnittlich 611 Prozent, für Forchen 609 Prozent und für Wfo. 580 Prozent der Forsttaxe.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Oeffentliche Lustbarkeiten

sind am Palmsonntag, 9. April, Karfreitag, an den übrigen Tagen der Karwoche, sowie am Osterfest verboten.

Unter das Verbot fallen öffentliche Lustbarkeiten jeder Art, insbesondere: öffentliche Lichtspiele und Theatervorstellungen, Konzerte, Singspiele, Sportwettkämpfe. Als öffentlich gelten auch die Veranstaltungen der Vereine, sofern sie nicht auf die Mitglieder, deren Angehörige und besonders geladene Gäste beschränkt bleiben.

Uebertretung des Verbots wird streng bestraft.

Calw, den 28. März 1922.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Freitag, den 31. März von vormittags 8 Uhr ab,

steht in unserer Stallung in Calw im Gasthaus zum „Löwen"

ein sehr großer Transport

erstklassiger, junger Milch-Kühe

(Schaffkühe), Kälberkühe, trächtiger Kühe, sehr große Auswahl schwerer hochträchtiger Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf und Tausch freundlichst einladen

Rubin, Salomon u. Max Löwengart

Keine Zeitung

ist in dem Umfang und mit dem Grade von Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit in der Lage, den lokalen Nachrichtendienst zu vermitteln und dadurch die Angelegenheiten und Interessen des Verbreitungskreises zu vertreten, wie die **Bezirkszeitung** es vermag.

Die Unterstützung der Bezirkszeitung in einer Zeit, da Hunderte von Presseorganen wegen der dauernd steigenden Herstellungskosten ihr Erscheinen einstellen mußten, ist für jeden, der für eine zweckmäßige Bezirksvertretung im Innern wie nach außen hin eintritt, eine unumstößliche Notwendigkeit. Unsere Zeitung ist infolge Ausnützung aller verkehrs- und betriebstechnischen Möglichkeiten in der Lage, rasch und erschöpfend über alle Tageserscheinungen auf sämtlichen wissenswerten Gebieten zu berichten.

Es versäume daher niemand, das Bezirksblatt auf 1. April wieder- oder neu zu bestellen.

Verlag und Schriftleitung des „Calwer Tagblatt".

Wand-Kalender

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.

Forstamt Enzklösterle.

Nadelholzstangen-Verkauf

im schriftlich. Aufstreich.

Aus dem Staatswald: 1226 Baust. I.—III. Kl., 1034 Hagst. I.—III. Kl., 2280 Hopfenst. I.—III. Kl. und 1595 Reisst. Liebhaber wollen ihre in Geld für 1 Stück der Klasse des betreffenden Sortiments ausgedrückten Gebote unter Benutzung der hiefür im Losverzeichnis vorgesehenen Spalte „Angebot in Geld pro Stück" abgeben und verschlossen u. unterschrieben mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstangen" versehen spätestens bis **Donnerstag, den 6. April 1922**, nachmittags 4 Uhr beim Forstamt einreichen, in dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit stattfindet. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Verloren

ging zwischen Calw u. Hirsau ein

Geldbeutel mit Inhalt.

Abzugeben geg. Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässige, pünktliche

Putz-Frau

für unsere Geschäftsräume gesucht.

B. Zahn u. Co. Calw
Lederstraße 120.

6 Stück junge Schnauzer

Halbhunde, 5 Wochen alt hat zu verkaufen.

G. Kohler, Talmühle,

Oeffentl. Vortrag

am Samstag, 1. April, abends 8 Uhr, im Saale der Brauerei Dreiß von

Herrn Schulrat a. D. Dr. Haller-Ludwigsburg

über:

„Bismarcks Gedanken und Erinnerungen, Band III".

Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen, insbesondere bitten wir unsere Mitglieder und ihre Angehörigen um möglichst zahlreiches Erscheinen.

Württ. Bürgerpartei, Ortsgruppe Calw.

Getreidemühlegenossenschaft Althengstett e. G. m. b. H.

Die Mühleabfälle (Mühlstaub)

werden

am ersten jeden Monats, nachmittags 1 Uhr

in der Mühle unter die Mitglieder **versteigert.**

Dies wird den Mitgliedern mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß eine Bekanntmachung für die Zukunft nicht mehr erfolgen wird und daß die erste Versteigerung am **1. April, nachmittags 1 Uhr** stattfindet. Zur Steigerung sind nur Mitglieder zugelassen.

Falls der Erste ein Sonntag ist, findet die Versteigerung am nächstfolgenden Tag statt.

Der Vorstand: J. A.: Braun.

Zwei leichtangewöhnte starke

Schaffstiere

setzt dem Verkauf aus

J. Gäckle senior Simmozheim.

Calw.

Geschäfts-Uebergabe!

Die von meinem verstorbenen Ehemann betriebene

Schlossereiwerkstatt

habe ich an Herrn Schlossermeister Louis Kuhn verpachtet. Ich danke unserer seitherigen Kundschaft für das uns während langer Jahre entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dieses auch auf den Geschäftsnachfolger übertragen zu wollen.

Calw, den 24. März 1922. **Witwe Nane Riehm.**

Geschäfts-Empfehlung!

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich die Schlosserei meines sehr geschätzten Vorgängers in gleicher Weise weiterführen werde. Durch langjährige Tätigkeit in nur besseren Werkstätten Deutschlands, sowie durch elektrische Betriebseinrichtung und eines Schweißapparats, bin ich in der Lage, in der

Bau-, Kunst- u. Eisenkonstruktions-Schlosserei

sämtliche einschlägigen Arbeiten aufs pünktlichste auszuführen. Zugleich werde ich bemüht sein, meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte auch mir das Vertrauen, welches Herr Schlossermeister Riehm genossen, teilwerden zu lassen.

Anschließend empfehle ich mich in

Herden u. Oefen. Anfertigung von Gittern, Toren, Treppen, Fenstern usw. sowie kunstgewerblichen Gegenständen jeder Art nach gegebenen und eigenen Entwürfen **Installation f. Wasser** (Erd- u. Hausleit.) **u. Badeeinrichtung Reparaturen jeder Art, auch Fahrrad-Reparaturen** werden prompt ausgeführt.

Calw, den 25. März 1922.

Louis Kuhn, Schlossermeister, Metzgergasse.

Schlafstelle für meinen Arbeiter sucht D. O.

Das Beste für die Küche

Schwarzwaldblume
Tafelmargarine + wie
Butter

Das einzige württ. Erzeugnis!
Überall in stets frischer Ware u. unübertroffener Qualität erhältlich.

GIDEOL WERKE HORB a/N
Hauptbüro und Lager:
STUTTGART Königstrasse 33,
Telephon 2846 u. 5117.

Drucksachen aller Art
liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

Im Anfertigen von Hohlsäumen u. Knopflöchern empfehlen sich Geschw. Stanger, Ob. Marktstr. 23

Wasserglas
geruchlos zu haben bei
R. Hauber.

Der große Erfolg durch
Regenoline
bei allen Haar-Krankheiten
Chemische Fabr. Julia G. m. b. H., Freiburg i. B.
Niederlage:
J. Obermatt, Calw
Versand nach auswärts.

Jede Dame erhält
billige Haarnetze
welche von ausgegangenem Haar angefertigt werden.
Karl Genthner, Friseurgeschäft, Bad Liebenzell.

Suche
Mk. 40-50 000
gegen gute Sicherheit **an zunehmen.**
Angebote unter K. 73 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine hochträchtige
Ziege
verkauft
Kirchherr, Vorstadt

Die
Kohlenbeifuhr

für das Rechnungsjahr 1922/23 wird im Submissionsweg vergeben.

Schriftliche Angebote in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Kohlenbeifuhr" wollen

bis spätestens 3. April nachmittags 5 Uhr

eingereicht werden.

Station Teinach, 28. März 1922.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach Station (G. E. T.)

Bürsteneinzieherinnen-Lehrmädchen
werden sofort angenommen.
Fritz Hienger, Pforzheim, Bahnhofstr. 11.

Tüchtige
Möbel-Schreiner
für dauernde Arbeit gesucht.
Werkstätten Stock Pforzheim Westl. 166 A.

Tüchtiges, selbständiges
Mädchen
für Haushaltung bei guter Bezahlung gesucht.
Frau Heinr. Rühle, Garnhandlung, Calw.

Suche für sofort oder 15. April kräftiges, anständiges und fleißiges
Mädchen
für Zimmer- und Hausarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Sonntags muß dasselbe auch beim Bedienen mithelfen.
Angebote nimmt entgegen
Frau Otto Gengenbach, Gasthof zum Lamm, Schömberg.

Hofhund!
Wachsamen
Beerenschnauzer
(Hündin) 6 Monate alt, sowie einen 6 Monate alten
Foxterrier
(Rüde) hat zu verkaufen.
Joseph Eberle, Hirsau
neben dem Gasthaus zum Schwanen.

Neuweiler.
Unterzeichneter verkauft am Freitag mittag 1 Uhr ein Paar starke

Läuferschweine
Joh. Schlecht.

Oberhaugstett.
Eine ältere

Kuh,
34 Wochen trächtig, setzt dem Verkauf aus.
Georg Schaible.

Stammheim, den 28. März 1922.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters

Friedrich Röhm

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den ehrenden Nachruf der Wagner-Innung, für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen innigen Dank

die trauernde Gattin:
Pauline Röhm, geb. Seeger
und 5 Kinder.

Feinstes Weizenmehl
Spezial 00
ist eingetroffen und empfiehlt zum Tagespreis.
Bei Mehrabnahme billiger!
Karl Gehring, Mehl- u. Hefehandlung **Lederstraße.**

3—4 Waldarbeiter
bei guter Bezahlung.
Karl Rothacker, Kapfenhardt.

Wasserleitungs-Röhren.
Gebe ab solange Vorrat ab Station
Mannesmann-Stahlmuffenröhren
40 mm l. W. den lfd. Meter zu Mk. 75.—
ferner Formstücke für 40 mm Rohre.
A. Joos, Schlosserei und Installation für elektrische Anlagen
Höfingen-Leonberg, Fernsprecher Nr. 4.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
e. G. m. b. H.

Mitgliederbewegung.

Stand am 1. Januar 1921		1326
neu eingetreten		89
		1415
ausgeschieden sind: durch Tod	27	
„ Kündigung	25	
„ Ausschluß	1	53
Stand am 31. Dezember 1921		1362

Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um Mk. 22 131.25
die Haftsumme vermehrte sich um Mk. 36 000.— und beträgt jetzt Mk. 1 377 000.—
Der Umsatz betrug auf einer Seite des Hauptbuchs Mk. 185 163 555.21 einschließlich der Vorträge.
Der im Geschäftsjahr 1921 erzielte Reingewinn von Mk. 140 832.23 wurde wie folgt verteilt:

7% Gewinnanteil aus Mk. 478 978.95 gewinnanteilberechtigtem Geschäftsguthaben	Mk. 33 529.—
Ueberweisung an das Rücklage-Konto	„ 16 000.—
„ „ „ Sonderrücklage-Konto	„ 25 000.—
„ „ „ Beamtenunterstützungsrücklage-Konto	„ 30 000.—
„ „ „ Baufonds-Konto	„ 30 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	„ 6 303.23
	Mk. 140 832.23

Schlußbilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva

Kassen-Konto	Mk.	286 508.05
Wechsel-Konto	„	844 152.85
Wertpapiere zum Handel	„	44 824.—
Wertpapiere zur Kapitalanlage	„	182 844.30
Guthaben bei Banken	„	554 782.47
Guthaben beim Postscheckamt	„	26 150.14
Centralkasse-Geschäftsanteile	„	20 000.—
Laufende Rechnung	„	7 556 760.05
Vorschuß-Konto I	„	123 825.—
Vorschuß-Konto II	„	198 150.—
Zieler-Konto	„	70 670.—
Bankgebäude-Konto	„	20 000.—
Geschäftseinrichtungs-Konto	„	1.—
Guthabende Zinsen	„	4 225.90
	Mk.	9 932 893.76

Passiva

Eigene Betriebsmittel:		
Geschäftsguthaben-Konto	Mk. 513 807.15	
Rücklage-Konto	„ 130 337.—	
Sonderrücklage-Konto	„ 76 115.30	
Beamtenunterstützungsrücklage Konto	„ 40 000.—	
Baufonds-Konto	„ 40 000.—	Mk. 800 259.45
Fremde Betriebsmittel:		
Spareinlagen-Konto	Mk. 2 858 597.50	
Anlehen-Konto	„ 1 119 506.45	
Laufende Rechnung	„ 5 107 599.38	Mk. 9 085 703.33
Im voraus eingenommene Zinsen		„ 7 098.75
Gewinnanteil-Konto		„ 33 529.—
Gewinnvortrag		„ 6 303.23
		Mk. 9 932 893.76

Der Vorstand:
Georg Wagner, Direktor. Friedrich Kober, stellvertretender Direktor. Eugen Ritter, Kassier. Hans Vogel, Kontrolleur.

Der Aufsichtsrat:
H. Fechter, Vorsitzender. W. Dingler, H. Marquardt. Fr. Pfrommer. Fr. Schönlen sen. K. Zahn.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw